Langenau aktuell

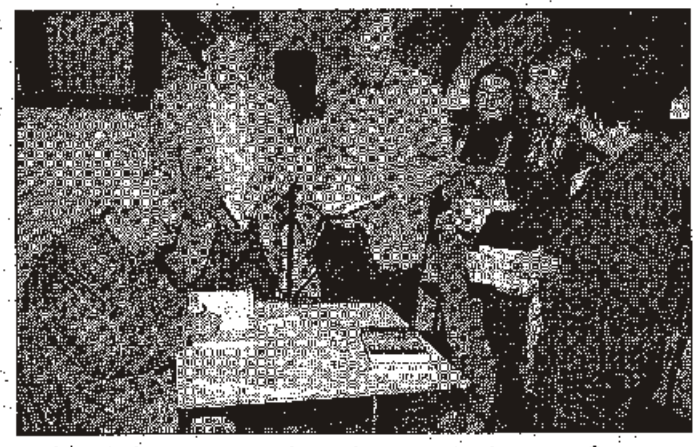
23.10.08

LESUNG / Gerd Ruge lockt mit seinem Buch „Russland" die Massen in den Pfleghofsaal

„2000 Jahre Geschichte auf 200 Seiten"

Seine Arbeit führte ihn nach Amerika, Südosteuropa, Korea, Indochina – und Langenau. Die lebende Legende Gerd Ruge stellte im Pfleghofsaal das Buch „Russland" aus der Reihe „Die Deutschen und ihre Nachbarn" vor. Der Saal war ausverkauft.

AMREI GROSS



Auch nach der Lesung war der Andrang um Gerd Ruge groß. FOTO: ag

LANGENAU ■ Gerd Ruge - wer kennt ihn nicht? Der Hamburger ist Reporterlegende, Vorbild und Pionier zugleich: Er bereiste als erster deutscher Journalist Jugoslawien nach dem Bruch Titos mit der Sowjetunion und war ab 1956 als erster deutscher Auslandskorrespondent der Nachkriegszeit für die ARD in Moskau.

In diesem Jahr feierte Ruge seinen 80. Geburtstag. Das Feuer der journalistischen Leidenschaft in ihm ist jedoch noch lange nicht gelöscht. Er arbeitet weiterhin an Reportagen und ist als Schriftsteller tätig. Mit seinem neuesten Werk „Russland" lockte er die Massen in den Pfleghofsaal. Die verfügbaren 170 Sitzplätze waren im Nu ausverkauft, zahlreiche Gäste drängten sich auf Stehplätzen. Ärger darüber, stehen zu müssen, merkte man jedoch keinem an. Alle waren froh, den bekannten Journalisten einmal hautnah erleben zu dürfen. Sie wurden nicht enttäuscht: Gerd Ruge faszinierte.

Gekonnt und unterhaltsam sprach er über die gemeinsame Vergangenheit von Deutschland und Russland, nannte Konfliktpotentiale und zählte Berührungspunkte auf. „Nachbarn sind wir nie gewesen, aber Verbündete in Krieg und Frieden", leitete Ruge seine Lesung ein. Große Freundschaft zwischen den Staaten scheint es aber nicht oft gegeben zu haben. In Ruges Buch finden sich zahlreiche anekdotische Zeugnisse dieses lange Zeit angespannten Verhältnisses: Die Russen seien faul und eigennützig und ihr Volk dumm, habe etwa Friedrich der Große gelästert. Auch Karl Marx habe kein Blatt vor den Mund genommen: „Russland hat eine durchtriebene Regierung, die über ein Volk von Barbaren herrscht", zitiert ihn Ruge.

Bei allen derartigen Gemeinheiten waren die Russen aber keineswegs zurückhaltend: „Es gibt in Russland eine Redensart: Die Deutschen haben den Affen erfunden", wusste der 80-Jährige zu berichten. „Und dies ist keine Bewunderung des deutschen Erfindergeists", fügte er schmunzelnd hinzu.

Sein Buch „Russland" handelt jedoch bei weitem nicht nur von Vorurteilen und Boshaftigkeiten. „Russland" ist „2000 Jahre russische Geschichte auf 200 Seiten", wie der Autor sein Werk selbst zusammenfasst. Aber es ist viel mehr: Das Buch schafft durch eine spannende Erzählung der Vergangenheit Verständnis für das deutsch-russische Verhältnis und manche Entscheidung der russischen Staatsoberhäupter. Und es blickt in die Zukunft: „Wir brauchen Fantasie, um eine neue Ostpolitik zu erfinden", meinte Ruge abschließend. Ein Patentrezept gebe es nicht.

Ein ganz persönliches Thema griff ein Gast bei der Fragerunde auf: „Wann wollen Sie eigentlich in Rente gehen?", fragte er herausfordernd. Ruge lachte: „Als Rentner bin ich ein Versager, meint meine Frau." Immerhin sei er offiziell bereits seit 23 Jahren im Ruhestand. Aber: „So lange ich noch laufen kann und neugierig bin, mache ich weiter." Aktuell arbeitet er am nächsten Filmprojekt: Seine Reportage „100 Kilometer um Moskau" soll die Vielfalt des Landes zeigen – Arme und Reiche, Wölfe und Bisons, Raketenabwehrstellungen und kleine Dörfer.